

Branislava Laux

Die Frau in der Hindugesellschaft zwischen Tradition und Moderne

Eine Untersuchung zu ihrer sozialen
und politischen Stellung

Herbert Utz Verlag
Wissenschaft
München



Herbert Utz Verlag · Wissenschaft
München

h

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugleich: Dissertation, München, Univ., 1997

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2004

3., inhaltlich unveränderte Auflage

ISBN 3-8316-0318-9

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München

Tel.: 089/277791-00 – Fax: 089/277791-01

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	1
A. EINFÜHRUNG	4
1 HISTORISCHE ASPEKTE UND GRUNDLAGEN DES HINDUISMUS.....	4
1.1 Herausbildung des Kastensystems.....	4
1.2 Das hinduistische Weltbild.....	4
1.3 Die Heiligen Schriften des Hinduismus.....	9
1.4 Kurzer historischer Abriss der sozialen Stellung der Frau in Indien.....	13
B. SOZIALE STELLUNG DER FRAU IN INDIEN	16
1 DIE TRADITIONELLEN ROLLEN.....	16
1.1 Die Rolle als Ehefrau.....	23
1.1.1 Gattentreue Frau - <i>Pativrata</i>	23
1.1.2 Gebälerin von Nachkommen.....	27
1.1.3 Exkurs: Emanzipierte Begleiterin des Mannes.....	31
1.2 Die Rolle als Mutter.....	34
1.2.1 Apotheose der Mutter.....	35
1.2.2 Sozialer Stellenwert des Sohnes.....	38
1.2.2.1 Mutter-Sohn-Beziehung.....	39
1.2.3 Sozialer Stellenwert der Tochter.....	41
1.2.3.1 Mutter-Tochter-Beziehung.....	46
1.3 Die Rolle als Schwiegertochter.....	48
1.3.1 Stellenwert der Schwiegertochter in der Familie des Gatten.....	48
1.3.1.1 Behandlung der Schwiegertochter.....	49
1.3.1.2 Schwiegermutter-Schwiegertochter-Beziehung.....	51
1.3.1.3 Veränderter Status der Schwiegertochter.....	53
2 DIE EHE.....	54
2.1 Ehe als Sakrament.....	54
2.1.1 Dharma.....	55
2.1.2 Praja.....	56
2.1.3 Rati.....	56
2.2 Ehe als Initiation.....	56
2.2.1 Bedeutung der Ehe für die Frau.....	57
2.2.2 Bedeutung der Ehe für den Mann.....	59

2.3 Kinderheirat	60
2.3.1 Heiratsalter für Mädchen	61
2.3.2 Heiratsalter für Knaben	62
2.4 Arrangierte Ehe versus Liebesheirat	63
2.5 Eheformen	66
2.6 Hochzeitsfeier und -zeremonien	68
2.7 Mitgifttradition	70
2.7.1 Mitgiftmorde - 'Brennende Bräute'	72
2.7.2 Dowry Prohibition Act, 1961	74
2.7.3 Kritische Reaktionen	76
2.8 Heirats- und Ehegesetze	77
2.8.1 Child Marriage Restraint Act, 1929	77
2.8.2 Special Marriage Act, 1954	78
2.8.3 The Hindu Marriage Act, 1955	80
3 DIE SCHEIDUNG - GRÜNDE UND KONSEQUENZEN	81
3.1 Historische Perspektive	81
3.2 Scheidungsgründe	86
3.2.1 Ehebruch	87
3.2.2 Impotenz des Mannes	90
3.2.3 Unfruchtbarkeit der Frau	91
3.2.4 Schlechte Behandlung der Frau	92
3.3 Scheidungs- und Unterhaltsrecht	95
3.3.1 Indian Divorce Act, 1869	95
3.3.2 Hindu Adoption & Maintenance Act, 1956	96
4 DIE ERBSCHAFT UND DAS EIGENTUM DER FRAU	97
4.1 Erbschafts- und Eigentumsrecht der Frau	100
4.1.1 The Hindu Succession Act, 1956	100
4.2 Frauengut - <i>Stridhana</i>	101
5 DIE SOZIALE STELLUNG DER FRAU ALS WITWE	103
5.1 Status in der Gesellschaft	103
5.2 Status in der Familie	106
5.3 Witwenverbrennung- <i>Sati</i>	109
5.3.1 Sati: Regulation XVII, A.D. 1829 of the Bengal Code (4. December 1929)	116
5.4 Wiederverheiratung von Witwen	117
5.4.1 Historische Perspektive	117
6 DAS LEBEN DER FRAU IM PURDAH	120

C. POLITISCHE STELLUNG DER FRAU IN INDIEN.....	124
1 DIE FRAUENBEFREIUNG	124
1.1 Der Sozialreformer und Frauenanführer Ram Mohan Roy.....	125
1.2 Die Wegbereiterinnen der Frauenbefreiung.....	126
1.3 Mahatma Gandhi und der Befreiungskampf der Frauen	131
1.4 Jawaharlal Nehru und der Hindu Code, 1955	134
2 ENTSTEHUNG VON FRAUENORGANISATIONEN	137
2.1 All India Women's Conference - <i>AIWC</i>	140
2.2 Young Women's Christian Association - <i>YWCA</i>	141
2.3 Self Employed Women's Association - <i>SEWA</i>	141
2.4 Working Women's Forum - <i>WWF</i>	142
3 FRAUENBEWEGUNGSKAMPAGNEN	144
3.1 Frauenkampf gegen:	144
3.1.1 Mitgiftmorde.....	144
3.1.2 Witwenverbrennung.....	146
3.1.3 Vergewaltigung.....	147
3.2 Frauenkampf für:	150
3.2.1 Bessere Bildungschancen	150
3.2.2 Soziale Gerechtigkeit und Gesetzesreform.....	153
3.2.3 Politische Repräsentation	156
3.3 Die Rolle der politischen Parteien für die Frauenbefreiung.....	161
4 INDISCHE FRAUEN IN DER POLITIK	162
4.1 Prominente Frauenrepräsentantinnen.....	163
4.1.1 Indira Gandhi	163
4.1.2 Swarup Kumari Nehru - Vijaya Lakshmi Pandit.....	171
4.1.3 Phoolan Devi	172
4.2 Frauen und die Parteien	175
4.3 Frauen und die Wahlen	176
5 SCHLUßBETRACHTUNGEN.....	178
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	182
ANHANG	197

Einleitung

„Als Frau geboren zu werden, bedeutet verschiedene Dinge in verschiedenen Ländern, aber es bedeutet immer, in eine niedere Position hineingeboren zu werden.“¹

Wenn man diese Ansicht von Jessie B. Tellis-Nayak teilt, dann leben heute etwa 400 Millionen Inderinnen in einer 'niederen Position'. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man annehmen, daß Frauen in Indien traditionellerweise schon immer unterdrückt wurden. Eine solche Pauschalierung ist jedoch nicht angebracht, denn, wie der kurze historische Abriß in Abschnitt A.1.4 zeigen wird, war die Situation der Frauen in Indien nicht immer so aussichtslos.

Die vorliegende Dissertation möchte aufzeigen, wie die Inderin heute die Unterjochung von Jahrhunderten abzuschütteln und ihre soziale Situation aus eigener Kraft zu meistern sucht.

Während meiner Untersuchung traf ich auf Frauen, die den traditionellen Rollen treu geblieben sind, aber auch auf Frauen, die den westlichen Lebensstil übernommen haben. Ich traf auf schwache, unterdrückte, mißhandelte und zum Scheiterhaufen verdamnte Frauen, aber auch auf starke, gebildete und unabhängige. Ich traf auf Frauen in unterschiedlichen sozialen und politischen Stellungen, auf Frauen, die immer noch in der Abgeschiedenheit des *purdah* leben, aber auch auf Frauen, die in Politik und Wissenschaft eine wichtige Rolle spielen. Nach kurzer Zeit entstand in meinem Kopf ein millionenfaches Bild, das sich nicht auf eine Leinwand bannen ließ. Ich stellte fest, daß es die Inderin schlechthin nicht gibt.

Um der Vielschichtigkeit des Themas gerecht werden zu können, beschränkte ich mich auf die Hindufräule, die trotz des Kulturwandels ihren traditionellen Rollen, wie sie ihr die überlieferten Gesetze und die heiligen Schriften vorschrieben, treu geblieben ist. Es geht hier um Frauen, die ihr Aktionsfeld immer noch in der Familie sehen und die die Tradition nicht einfach wie einen Ballast abwerfen, sondern ihren Weg zwischen Gestern und Morgen suchen.

Nach einer kurzen Darstellung der historischen Aspekte und Grundlagen des Hinduismus sowie der Entwicklung der sozialen Stellung der Frau in

¹ Jessie B. Tellis-Nayak, zit. in: Gohla, H.-P./Sing, H. (Hg.): Entwicklung für die Armen - Beispiel Indien, Grünewald, 1986, S. 90

Teil A werden im anschließenden Teil B die traditionellen Rollen der Frau behandelt. Vorrangig werden die Aufgaben untersucht, die die Frau unabhängig von Klasse, Kaste oder Bildungsniveau mit ihrer Heirat übernimmt, ihre Rollen als Ehefrau, Mutter und Schwiegertochter. In diesem Rahmen wird der Status der Frau innerhalb der *joint family*, der Großfamilie, untersucht. Es werden ihre Pflichten gegenüber ihren neuen Familienangehörigen behandelt, aber auch ihre Rechte, die sie nun als Verheiratete genießt.

Der darauffolgende Abschnitt B.2 befaßt sich mit der Bedeutung der Heirat für die Frau und für den Mann sowie mit den damit verbundenen Zeremonien und geht auf die Problematik der Kinderheirat und der Mitgifttradition ein. In diesem Zusammenhang werden die einschlägigen Ehegesetze vorgestellt sowie ihr Einfluß auf das Leben der Hindufräu. Durch die veränderte rechtliche Situation ergaben sich für die Frau erste neue Lebensperspektiven.

In Abschnitt B.3 werden nach einem historischen Abriß über die Scheidung die zulässigen Gründe für Annullierung, Scheidung und Trennung sowie die soziale und wirtschaftliche Situation der geschiedenen Frau behandelt. Abschließend wird näher auf das Scheidungs- und Unterhaltsrecht eingegangen.

Bekanntlich waren die Frauen der patrilinealen Hindugesellschaft traditionell von der Erbfolge ausgeschlossen. In Abschnitt B.4 wird gezeigt, wie sich ihre Situation durch die Verabschiedung von Erbschaftsgesetzen auch auf diesem Sektor zu ändern begann. In diesem Zusammenhang wird auch das Frauengut - *stridhana* - und seine Bedeutung für die Frau untersucht.

Abschnitt B.5 hat die jahrtausendlange entwürdigende Behandlung der Witwen zum Thema. Ihre soziale Stellung innerhalb der Familie und in der Gesellschaft sowie ihre rechtliche Situation werden näher beleuchtet. Es werden auch Gesetze behandelt, durch die eine Verbesserung der Lebenssituation von Witwen erreicht werden sollte.

Bis Mitte dieses Jahrhunderts lebten die Hindufräuen der oberen Schichten häufig in völliger Abgeschiedenheit und nahmen nicht am öffentlichen Leben teil. Dieser vom Islam übernommene Hindubrauch - *purdah* - wird in Abschnitt B.6 dargestellt.

Mit all diesen sozialen Übeln rechnet die Inderin im 20. Jahrhundert ab. Sie bricht aus ihrer Abgeschildertheit - *antapurs* - heraus und geht auf die Straße. Sie kämpft für die Unabhängigkeit des Landes, aber auch für ihre eigene.

In ihren Bestrebungen, gegen die Benachteiligung in der Gesellschaft anzugehen, war sie nicht allein. Eine Anzahl von männlichen Sozialreformern ebneten ihr den dornigen Weg. Als männliche Wegbereiter werden Ram

Mohan Roy, Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru in Abschnitt C.1 vorgestellt.

In ihrer politischen Position gestärkt, fingen die Frauen an, sich zu organisieren. So entstanden zahlreiche Organisationen, die zum Ziel die Verbesserung ihrer sozialen und politischen Stellung hatten. In Abschnitt C.2 wird auf die wichtigsten und größten Organisationen eingegangen.

Die Frauenbewegungskampagnen entwickelten sich in den siebziger und achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts zu einer starken Kraft. Die Aktionen der Frauen richteten sich in erster Linie gegen die diskriminierende Behandlung in der Gesellschaft, gegen schlechte ökonomische Verhältnisse, gegen Bildungs- und Beschäftigungsbenachteiligung. In Abschnitt C.3 werden die Forderungen der Aktivistinnen sowie die erzielten Ergebnisse dargelegt.

Die Forderung der Frauen nach politischer Partizipation ging mit dem Unabhängigkeitskampf Hand in Hand. Auf dem Höhepunkt des Kampfes gegen die britische Kolonialherrschaft gelang es vielen Frauen mit Hilfe von Mahatma Gandhi, das eigene politische Bewußtsein so zu stärken, daß sie es wagten, in eigener Sache zu kämpfen.

Als dann Indien 1947 seine Unabhängigkeit erreichte, waren die Frauen auf dem Weg, in der Öffentlichkeit akzeptiert zu werden. Sie saßen im Kongreß, durften wählen und sich organisieren. Es werden in diesem Rahmen drei prominente Frauen behandelt, denen es mit ihrem politischen Engagement gelang, nicht nur die weibliche, sondern auch die männliche Welt zu faszinieren: Indira Gandhi, Vijaya Lakshmi Pandit und Phoolan Devi.

A. Einführung

1 Historische Aspekte und Grundlagen des Hinduismus

Hinduismus ist ein Oberbegriff, unter dem zahlreiche und verschiedene religiöse Strömungen zusammengefaßt sind. Die Zugehörigkeit zum Hinduismus ergibt sich aus der Anerkennung der *Veden* und der Mitgliedschaft in einer Kaste. Hindu-Sein ist also keine Frage der persönlichen Entscheidung, sondern eine durch die Geburt bestimmte Gegebenheit. Im hinduistischen Weltbild wird jedes Individuum primär als Glied in einer Kette verstanden. Zur Verbreitung des Hinduismus in Indien siehe Anhang 1.

1.1 Herausbildung des Kastensystems

Nach der Einwanderung der Indo-Iraner ('Arier') um ca. 1500 v. Chr. bildeten diese die Herrenschicht über die andersrassigen Urbewohner Indiens. Um eine Vermischung mit den eher dunklen Einheimischen zu verhindern, führten sie das Kastensystem als 'göttliche Einrichtung' ein. Die hellhäutigen 'Arier' wurden in *brahmanas* (Priester und Gelehrte), *kshatriyas* (Krieger und Aristokraten) und *vaishyas* (Händler, Kaufleute und Bauern) eingeteilt. Die vierte Kaste bildeten die Ureinwohner, *shudras* genannt, die auf der untersten Stufe der gesellschaftlichen Hierarchie stehen.²

Die Mitglieder der ersten drei Kasten stehen als 'Zweimalgeborene' - Zweitgeburt durch Initiation berechtigt zur Teilnahme am religiösen Leben - den *shudras* gegenüber. Die Geburt in eine höhere Kaste wird als Belohnung für die Erfüllung der Pflichten im vorherigen Leben betrachtet, während ein niedriger Status als Strafe für deren Nichterfüllung gilt. Für den Hindu gibt es keine 'Aufstiegsmöglichkeiten' im derzeitigen Leben, er kann lediglich hoffen, durch die seinem Status gemäße Pflichterfüllung in seinem nächsten Leben in eine höhere Kaste hineingeboren zu werden.

1.2 Das hinduistische Weltbild

Die hinduistische Kultur hat ein Weltbild geprägt, das einer 'Schablone' ähnelt, mit deren Hilfe sich ihre Mitglieder die Lebensvorgänge und ihre eigenen Lebensschicksale erklären können. Dieses Weltbild ist tief in jedem Hindu verwurzelt, da es ihm von klein auf eingeprägt wird. Die hinduisti-

² Vgl. Pulsfort, E.: Was ist los in der indischen Welt?, Hamburg, 1993, S. 40ff.

sche Kultur verpflichtet ihre Mitglieder, drei Ziele im Leben zu verfolgen: *moksha*, *dharma* und *karma*.³

Moksha

Die wichtigste Bestimmung des Menschen ist *moksha*, was soviel heißt wie 'Transzendenz' oder 'Erlösung'.⁴

Diese Erlösung bedeutet aber nicht eine Vernichtung des 'Selbst', des 'Realen', sondern nur seine Befreiung von allen es begrenzenden Schranken. Diese religiöse Erfahrung stellt für den Hinduismus die 'höchste Erkenntnis' dar. Die erlöste Seele erlangt Anteil am Wesen Gottes, wird somit allwissend und besitzt für immer die 'Intuition Gottes'. Die Gemeinschaft mit Gott, die 'Einheit von Selbst und Welt', die 'Vollkommenheit des Höchsten', erlangt man, wenn man alles *karma* erschöpft und den physischen Körper abgelegt hat.⁵ *Moksha* ist das höchste Ziel in der hinduistischen Kultur, die wichtigste Bestimmung des Menschen. Es ist die

„Befreiung von allem Irdischen, vom Kommen und Gehen ... das Stadium, in dem alle Unterschiede zwischen Subjekt und Objekt transzendiert worden sind ... Es ist die Einheit von Selbst und Welt.“⁶

Moksha als das 'Ideal der Vereinigung' und das 'höchste Ziel' im Leben eines jeden Hindu hilft, den Tod selbst zu überwinden. Dies liefert auch die Erklärung dafür, daß sich die Gelehrten der hinduistischen Gesellschaft intensiv mit dem Tod beschäftigten. Der Tod im Hinduismus bedeutet eine Annäherung an das Ziel *moksha*, das aber auch nur dann zu erreichen ist, wenn man im Leben sein *dharma* befolgt hat.

³ Vgl. Kakar, S.: Kindheit und Gesellschaft in Indien, Frankfurt am Main, 1988a, S. 26f.

⁴ Vgl. Kakar, S., a.a.O., S. 27

⁵ Vgl. Radhakrishnan, S.: Indische Philosophie. Die Systeme des Brahmanismus, Darmstadt/Baden-Baden/Genf, 1956, Bd. 2, S. 528f.; Vgl. Allen, M.: The Hindu View of Women, S. 2f.; In: Allen, M./Mukherjee, S. N. (Eds.): Women in India and Nepal, New Delhi, 1990, S. 1-21

⁶ Kakar, S., a.a.O., S. 27